

Welttag des Stotterns – 22.10.2007

2007 lautet das Motto für den Welttag des Stotterns: „Global denken, lokal handeln“.

Pressemitteilung der Initiative Stottern proVoce e.V., Dillingen

ProVoce – Gesellschaft für Sprache und Kommunikation e.V. - Initiative Stottern

Parkstraße 47 66763 Dillingen Tel.: 06831/74540; Website: www.pro-voce.de email: info@pro-voce.de

Im Jahre 2005 haben Eltern stotternder Kinder in Dillingen-Saar die **Initiative Stottern** mit dem Verein **proVoce e.V.** gegründet. Die Initiative besteht zur Zeit aus etwa 70 saarl. Elternpaaren und etwa 50 Fachleuten aus Logopädie, Pädagogik und Ärzteschaft (z.B. Universitätsklinikum Frankfurt, Universität Kassel, Hochschule Merseburg.). Die Elterninitiative hat die Themen Prävention, Früherkennung und Therapieversorgung sowie den Bereich Schule aufgegriffen.

Stottern ist eine anerkannte Behinderung, eine Sprechbehinderung, eine Störung des Sprechvorganges, d.h. der zum Sprechen erforderlichen Bewegung, von der etwa 1% der Gesamtbevölkerung betroffen ist. In über 85% aller Fälle hat Stottern eine hirnorganische Ursache, eine Disposition zum Stottern wird vererbt. Stottern äußert sich im Sprechfluss durch Wiederholungen von Lauten und Teilwörtern, durch Dehnungen und Blockierungen.

proVoce setzt sich für eine verbesserte **Früherkennung** in den pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen sowie in den ärztlichen Einschulungsuntersuchungen ein (Einführung von Spontansprachanalysen). Denn 80% aller Kinder zwischen 2 und 6 Jahren haben Phasen von Sprechunflüssigkeiten, bei ca. 5% aller Kinder handelt es sich um Stottern und bei Dreiviertel tritt bis ins späte Jugendalter Spontanremission ein. Doch welches Kind remittieren wird, weiß niemand! Daher ist das möglichst frühzeitige Erkennen des Stotterns bei Kindern durch geeignete Diagnoseverfahren und eine sofortige Einleitung einer gezielten Behandlung einzige Gewähr dafür, eine lebenslange Behinderung abzuwehren.

proVoce setzt sich ein für eine verbesserte **therapeutische Versorgung**. Denn es gibt bundesweit so wenige qualifizierte Leistungserbringer, dass es für Eltern stotternder Kinder und Betroffene vergleichbar einem Lotteriegewinn ist, wenn sie zufällig einen Stottertherapeuten finden, der auch Erfahrung in der Behandlung stotternder Kinder, Jugendlicher oder Erwachsener hat. proVoce setzt sich gemeinsam mit der Bundesvereinigung Stotterer Selbsthilfe e.V. für ein frei zugängliches *bundesweites Therapeutenverzeichnis* ein, in dem sich Therapeuten selbstverpflichten, nach definierten Qualitätskriterien Stottern zu behandeln.

Die Schule stellt in der progressiven Entwicklung des Stotterns einen äußerst kritischen Zeitabschnitt dar. Mit dem Eintritt in die Schule sinkt die Remissionswahrscheinlich deutlich. Der Einfluss des schulischen Umfeldes auf die progressive Entwicklung des Stotterns ist seit vielen Jahren bekannt und Gegenstand einer Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, ohne dass jedoch aus diesen Ergebnissen bildungspolitische Konsequenzen gezogen wurden. Stottern steht im Gegensatz zu anderen Auffälligkeiten, wie z.B. LRS oder ADS, kaum in der pädagogischen Diskussion. Weiterbildungen für Pädagogen zu diesem Thema sind eine Seltenheit. Publikationen zur integrativen schulischen Förderung sprachbehinderter Kinder und Jugendlicher sind im Vergleich zu anderen Behinderungsgruppen äußerst selten. Dabei sind die Problematiken stotternder Schüler oft erheblich. Die Kommunikationssituation in der Schule leistet oft und unbewusst einen Beitrag dazu, dass sich das Stottern der Kinder weiter verstärkt und verfestigt. Das schulische Umfeld wirkt oft unbewusst kontraproduktiv zur Therapie, d.h. verringert deren Effektivität und verlängert somit die Therapiezeiten, in dem es den Kindern die Umsetzung von in der Therapie Erlerntem erschwert. Die enorme Stigmatisierungsgefahr führt in vielen Fällen zu Hänseleien bis hin zum Mobbing, woraus erhebliche psychische Belastungen resultieren können, die nicht selten Sekundärerkrankungen zur Folge haben. Prävalenzstudien deuten an, dass je nach Altersgruppe 1,5 bis 2,5% aller Schüler (im Saarland somit 1500 bis 2000) stottern, wobei die Spannweite der Daten deutlich ist und die Zahlen je nach Methode der Untersuchung erheblich schwanken ! Hochproblematisch stellt sich dar, dass die Hälfte aller stotternden Schüler ihre gesamte Schulzeit durchlaufen, ohne als Stotterer erkannt zu werden (sog. verdeckte Stotterer). Sie erkaufen sich diese Tarnung dadurch, dass sie weit weniger sprechen, als es die jeweilige Situation nahe legen würde. Sie nehmen dabei in Kauf, dass sie als leistungsschwach, sozial unangepasst, schüchtern oder unmotiviert gelten. Es ist somit verständlich, dass stotternde Schüler potentiell im Erreichen ihrer Bildungsziele beeinträchtigt sind, indem sie u.a. in der mündlichen Notengebung benachteiligt werden. proVoce setzt sich ein für eine *qualifizierte integrative Begleitung stotternder Schüler* mit dem Ziel einer präventiven Intervention („Prävention Stottern“: Verhinderung einer Verfestigung des Stotterns, zur Abwehr einer lebenslangen unheilbaren Behinderung). Zudem soll ein auf den jeweiligen stotternden Schüler ausgerichteter Nachteilsausgleich erstellt und dessen Realisierung sichergestellt werden. Der Integrationspädagoge soll zudem verlängerter Arm des Therapeuten sein, der dem stotternden Schüler ein therapieunterstützendes schulisches Umfeld bereitet. proVoce ruft im Interesse unserer stotternden Kinder im Rahmen der integrativen Begleitungen zur *kollegialen Zusammenarbeit zwischen Logopädie, akademischen Sprachtherapeuten und Sonderpädagogen/Sprachheilpädagogen* auf.

proVoce e.V., Dillingen